



Hermann-Vöchting-Gymnasium Blomberg

Schulinterner Lehrplan Erdkunde

Sekundarstufe I

(Fassung vom 23.01.2023)

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Hermann-Vöchting-Gymnasium ist das einzige Gymnasium der Stadt Blomberg. Es ist eine Schule mit ländlichem Charakter im Grenzbereich von Ostwestfalen und Niedersachsen. Das HVG ist in der Sekundarstufe I in der Regel vierzünftig und wird als Halbtagsgymnasium geführt. Es ist Europaschule und hat dieses Konzept besonders in seinem Schulprogramm verankert. Kernanliegen der Schule als Europaschule ist es, ihre Schülerinnen und Schüler auf ein Leben als europäische Bürgerinnen und Bürger in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Zentrale Zielsetzungen sind die Entwicklung und Vertiefung eines europäischen Bewusstseins und die Vermittlung von Qualifikationen in europäischer/internationaler Dimension. Zur deren Verwirklichung werden vielfältige Bezüge zu Europa als fester Bestandteil in den Unterricht und in das Schulleben integriert. Erdkunde wird zudem als Sachfach ab Klasse 7 im Rahmen des bilingual deutsch-englischen Zweiges unterrichtet.

Übergeordnetes Ziel des Erdkundeunterrichts ist die Vermittlung einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Das ländlich geprägte schulische Umfeld bietet vielfältige Möglichkeiten, diese Kompetenz an konkrete Lebens- und Handlungskontexte anzubinden.

In der Erprobungsstufe der Sekundarstufe I wird das Fach Erdkunde in der Stufe 5 als Doppelstunde unterrichtet.

In der Mittelstufe der Sekundarstufe I findet der Fachunterricht als Doppelstunde epochal auf ein Halbjahr begrenzt in der Stufe 7 sowie durchgängig als Doppelstunde in den Jahrgängen 8 und 10 statt.

Tagesexkursionen finden im Sachzusammenhang zu verschiedenen Orten statt. Ziele sind unter anderem ein nahegelegener landwirtschaftlicher Betrieb (Landwirtschaft, Stufe 5), Münster (Stadtgeographie, Stufe Q2) oder auch Dortmund (Strukturwandel, Stufe Q1).

Schülerinnen und Schüler aller Klassen- und Jahrgangsstufen werden zur Teilnahme am Diercke-Erdkundewettbewerb ermuntert. Im Unterricht der SI findet der Wettbewerb in der Regel verbindlich statt.

Für die Sekundarstufe I ist das Lehrwerk „Terra 1-2“ eingeführt. In der Sekundarstufe II wird das Lehrwerk Diercke Oberstufe verwendet.

Aktuell unterrichten vier Vollzeitkräfte sowie eine Teilzeitkraft in Festanstellung das Fach Erdkunde in der Sekundarstufe I und zwei Vollzeitkräfte in der Sekundarstufe II. Es sind zwei Fachräume mit Prowise sowie eine Fachsammlung vorhanden.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Die Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan sind die vereinbarte Planungsgrundlage des Unterrichts. Sie bilden den Rahmen zur systematischen Anlage und Weiterentwicklung sämtlicher im Kernlehrplan angeführter Kompetenzen, setzen jedoch klare Schwerpunkte. Sie geben Orientierung, welche Kompetenzen in einem Inhaltsfeld besonders gut entwickelt werden können und berücksichtigen dabei die obligatorischen Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte.

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden *Übersicht über die Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrahmens werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen sowie Möglichkeiten der Vertiefung ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden

Stufe 5

Themen in TERRA 1 Gymnasium Nordrhein-Westfalen * = fakultativ (über KLP hinaus)	Inhaltsfelder (IF), Schwerpunkte (SP), übergeordnete Kompetenzerwartungen (Abkürzungen), konkretisierte Kompetenzerwartungen des KLP	Hinweise
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Kennt ihr euch aus? - Einführung in die Arbeit mit Karte und Atlas zur Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen		
<p>Inhaltsfelder: IF 1 (Unterschiedlich strukturierte Siedlungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - physiognomische Merkmale von Siedlungen: Verkehrswege - Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Bildung und Mobilität 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), - nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3), - präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5), - beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen (HK2). 	<ul style="list-style-type: none"> - Im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens soll eine grundlegende topographische Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen entwickelt werden. - Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens kann ein Unterrichtsgang zur Orientierung im Nahraum der Schule durchgeführt werden und/oder digitale Werkzeuge können eingesetzt werden (Medienkompetenzrahmen). <p>Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.</p>

Themen in TERRA 1 Gymnasium Nordrhein-Westfalen * = fakultativ (über KLP hinaus)	Inhaltsfelder (IF), Schwerpunkte (SP), übergeordnete Kompetenzerwartungen (Abkürzungen), konkretisierte Kompetenzerwartungen des KLP	Hinweise
<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Leben in der Stadt oder auf dem Land? - Leben und Wirtschaften in unterschiedlich strukturierten Siedlungen		
<p>IF 1 (unterschiedlich strukturierte Siedlungen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - physiognomische Merkmale von Siedlungen: Bebauungshöhe und -dichte, Grund- und Aufriss, Verkehrswege - Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung und Mobilität - Stadt-Umlandbeziehungen: Freizeitpendler Berufs-, Einkaufs-, Ausbildungs- und Freizeitpendler - Funktionsräumliche Gliederung städtischer Teilräume: City, Wohn- und Gewerbegebiete, Naherholungsgebiete 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), - werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4), - stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6), - beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK2). 	<ul style="list-style-type: none"> - Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens städtische Verdichtungsräume und ländliche Regionen in Deutschland und Europa lokalisiert werden. - Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll ein Unterrichtsgang zum Thema im Nahraum der Schule durchgeführt werden. <p>Zeitbedarf: ca. 13 Ustd.</p>

Themen in TERRA 1 Gymnasium Nordrhein-Westfalen * = fakultativ (über KLP hinaus)	Inhaltsfelder (IF), Schwerpunkte (SP), übergeordnete Kompetenzerwartungen (Abkürzungen), konkretisierte Kompetenzerwartungen des KLP	Hinweise
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Erholung und Urlaub um jeden Preis? – Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus (UV entweder zu Beginn oder am Ende eines Schuljahres)		
<p>Inhaltsfelder: IF 2 (Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus), IF 1 (Unterschiedlich strukturierte Siedlungen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen des Tourismus: Erholungs-, Öko- und Städtetourismus - Touristisches Potential: Temperatur und Niederschlag, Küsten- und Gebirgslandschaft, touristische Infrastruktur - Veränderungen eines Ortes durch den Tourismus: Demographie, Infrastruktur, Bebauung, Wirtschaftsstruktur, Umwelt - Merkmale eines sanften Tourismus 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2), - nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3), - präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK4), (fakultativ je nach Zeitpunkt s.o.) - vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1), 	<ul style="list-style-type: none"> - Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Tourismus- und Erholungsregionen in Deutschland und Europa lokalisiert werden. - UV entweder zu Beginn oder am Ende eines Schuljahres. - Leseförderung: diskontinuierliche Texte (Tabellen) lesen und auswerten - Verbraucherbildung: Auswirkungen des Tourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht; Konzept des sanften Tourismus und dessen räumliche Voraussetzungen und Folgen: Zielkonflikte zwischen ökonomischem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung eines Touristenortes. - Zeitbedarf: ca. 12 Ustd

Themen in TERRA 1 Gymnasium Nordrhein-Westfalen * = fakultativ (über KLP hinaus)	Inhaltsfelder (IF), Schwerpunkte (SP), übergeordnete Kompetenzerwartungen (Abkürzungen), konkretisierte Kompetenzerwartungen des KLP	Hinweise
<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Passt jeder Betrieb an jeden Ort? – Standortfaktoren und Strukturwandel in Räumen unterschiedlicher Ausstattung		
<p>Inhaltsfelder: IF3 (Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Standortfaktoren des sekundären Sektors: Rohstoffe, Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur - Strukturwandel industriell geprägter Räume - Standorte und Branchen des tertiären Sektors 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2), - werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4) - präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5), - vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1). 	<ul style="list-style-type: none"> - Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Wirtschaftsräume in Deutschland lokalisiert werden. - Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll der Umgang mit thematischen Karten eingeübt werden. - Wichtige Industrie- und Verdichtungsräume in Deutschland und Europa. - Leseförderung: Einen Sachtext (Handel im Wandel) mit Hilfe der 7 Schritt Lesemethode auswerten <p>Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.</p>

Themen in TERRA 1 Gymnasium Nordrhein-Westfalen * = fakultativ (über KLP hinaus)	Inhaltsfelder (IF), Schwerpunkte (SP), übergeordnete Kompetenzerwartungen (Abkürzungen), konkretisierte Kompetenzerwartungen des KLP	Hinweise
<u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Woher kommen unsere Nahrungsmittel? – Räumliche Voraussetzungen, Produktionsweisen und Auswirkungen landwirtschaftlicher Produktion		
<p>Inhaltsfelder: IF 3 (Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Standortfaktoren des primären Sektors: Boden, Klima - Produktionskette von Nahrungsmitteln: Herstellung, Verarbeitung, Transport, Handel - Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft: Intensivierung, Spezialisierung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), - identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2), - nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3), - präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK4), - vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1), 	<ul style="list-style-type: none"> - Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Räume unterschiedlicher landwirtschaftlicher Produktion in Deutschland im Mittelpunkt stehen. - Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll ein Unterrichtsgang auf einen Bauernhof durchgeführt werden. - Verbraucherbildung: Chancen, mögliche Grenzen und Herausforderungen nachhaltigen Wirtschaftens in der Landwirtschaft; ökologische, ökonomische und soziale Folgen des auch durch die Digitalisierung geprägten Konsumverhaltens. - Nachhaltige Entwicklung: Chancen, Grenzen und Herausforderungen nachhaltiges Wirtschaftens in der Landwirtschaft <p>Zeitbedarf: ca. 13 Ustd</p>

Stufe 7

Themen in TERRA 2 Gymnasium Nordrhein-Westfalen * = fakultativ (über KLP hinaus)	Inhaltsfelder (IF), Schwerpunkte (SP), übergeordnete Kompetenzerwartungen (Abkürzungen), konkretisierte Kompetenzerwartungen des KLP	Grundbegriffe
9. Naturkräfte: Risiko oder Potenzial? (S.158-193)		
<p>Auftakt: Naturkräfte: Risiko oder Potenzial? (S.158/159) Wenn sich die Erde rührt, ... (S.160/161) Die Erde bebt und das Meer macht mit (S.162/163) Den Ursachen auf der Spur (S.164/165) Platten in Bewegung (S.166-169) Methode: Informationen finden: Da wackelt der Dom! - Erdbeben auch bei uns? (S.170/171) Methode: Island: ein Raum unter der Lupe (S.172-175) * <i>Und Sizilien? Alles gleich? Alles anders?</i> (S.176/177) Kalkulierbare Risiken? (S.178/179) Das gleiche Ereignis – zwei unterschiedliche Auswirkungen (S.180/181) Und wer ist schuld daran, dass ... (S.182/183) * <i>Sturm ist nicht gleich Sturm</i> (S.184-187) Methode: Satellitenbilder auswerten (S.188/189) Orientierung: Naturkräfte: Risiko und Potenzial (S.190/191) *<i>Training</i> (S.192/193)</p>	<p>(IF) Aufbau und Dynamik der Erde (SP) Schalenbau der Erde: Erdkern, -mantel, -kruste (SP) Plattentektonik: Konvergenz, Divergenz, Subduktion (SP) Naturereignisse: Erd- und Seebeben, Vulkanismus (SP) Leben und Wirtschaften in Risikoräumen: Landwirtschaft, Rohstoffe, Tourismus, Energie (SK1), (SK2), (SK3), (SK4), (SK5), (SK6) grundlegende geotektonische Strukturen und Prozesse in ihrem Zusammenwirken beschreiben (SK) die naturbedingte Gefährdung von Siedlungs- und Wirtschaftsräumen des Menschen erklären (SK) das besondere Nutzungspotential von geotektonischen Risikoräumen erläutern (SK) (MK1), (MK2), (MK3), (MK4), (MK5), (MK 6), (MK7), (MK8), (MK9), (MK10), (MK11), (MK13) (UK1), (UK2), (UK3), (UK4), (UK5) die Eignung von Räumen für die Siedlungs- und Wirtschaftsnutzung auf der Grundlage des Ausmaßes von Naturrisiken beurteilen (UK) auf lokaler und regionaler Ebene Konzepte und Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge und zur Eindämmung von Naturrisiken erörtern (UK) (HK3)</p>	<p>Epizentrum, Erdbeben, Erdkern, Erdkruste, Erdmantel, Fließzone, Gesteinshülle, Hurrikan, kontinentale Kruste, Kontinentalverschiebung, Lava, Lithosphäre, Magma, Naturereignis, Naturkatastrophe, ozeanische Kruste, Plattentektonik, Raumanalyse, Schalenbau, Schichtvulkan, Schildvulkan, Subduktionszone, Tornado, tropischer Wirbelsturm, Tsunami, Vulkan</p>

2. Auf das Klima kommt es an (S.16-41)

<p>Auftakt: Auf das Klima kommt es an (S.16/17) Die Erde im Weltall (S.18/19) Tageslängen und Jahreszeiten (S.20/21) Licht und Wärme (S.22/23) Lebensgrundlage Atmosphäre (S.24/25) Wetter mal so und mal so (S.26/27) Was bewegt die Luft? (S.28/29) * <i>Wolken – Gebilde auf Zeit</i> (S.30/31) Methode: Klimadiagramme auswerten (S.32/33) Aus der Wolke in das Glas? (S.34/35) Winde wehem mit System (S.36/37) Orientierung: Klima und Vegetation zwischen Pol und Äquator (S.38/39) *<i>Training</i> (S.40/41)</p>	<p>(IF) Wetter und Klima (SP) Himmelskörper Erde: Schrägstellung der Erdachse, Beleuchtungszonen, Temperaturzonen, Jahreszeiten (SP) Klima und Klimasystem: Aufbau der Atmosphäre, Klimaelemente, Wasserkreislauf, Luftbewegungen, planetarische Zirkulation (SK1), (SK5), (SK6) Zusammenhänge zwischen der solaren Einstrahlung und den Klimazonen der Erde herstellen (SK) grundlegende klimatologische Prozesse und daraus resultierende Wetterphänomene erklären (SK) (MK1), (MK3), (MK4), (MK5), (MK7), (MK8), (MK9), (MK11)</p>	<p>Atmosphäre, Beleuchtungszone, Erdrevolution, Erdrotation, Gemäßigte Zone, Hochdruckgebiet, Innertropische Konvergenzzone (ITC), Jahreszeiten, Jahreszeitenklima, Passat, Passatzirkulation, Polarkreis, Polarzone, Regenzeit, Tageszeitenklima, Tiefdruckgebiet, Trockenzeit, Tropische Zone, Vegetationszeit, Wasserkreislauf</p>
---	--	---

Stufe 8

3. Tropischer Regenwald – ein besonderer Lebensraum in Gefahr (S.42-67)

<p>Auftakt: Tropischer Regenwald – ein besonderer Lebensraum in Gefahr (S.42/43) Was für ein Wald! (S.44-47) Wanderfeldbau war gestern ... (S.48/49) ... Plantage ist heute (S.50/51) Der Regenwald wird zurückgedrängt (S.52/53) Abgeholzt ist schnell, aber dann ... (S.54/55) Methode: Eine thematische Karte auswerten (S.56/57) Mehr als nur Wald (S.58/59) Palmöl - Fluch und Segen des grünen Erdöls (S.60/61) Der Regenwald und ich (S.62/63) Methode: Ein Dilemma bearbeiten: Palmöl - braucht die Welt ein neues Öl? (S.64/65) *Training (S.66/67)</p>	<p>(IF) Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen (SP) naturräumliche Bedingungen in den Tropen (SP) Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Viehwirtschaft, Plantagenwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, marktorientierte Produktion (SP) Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Agroforstwirtschaft (SP) Folgen unangepasster Nutzung: Regenwaldzerstörung, Erosion (SP) Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens (SK1), (SK2), (SK3), (SK4), (SK5), (SK6) Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren kennzeichnen (SK) den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung beschreiben (SK) Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion erläutern (SK) (MK1), (MK3), (MK4), (MK7), (MK8), (MK9) (UK1), (UK2), (UK3) die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken erörtern (UK) Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft beurteilen (UK) Gestaltungsoptionen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten erörtern (UK) (HK1), (HK4)</p>	<p>Artenvielfalt, Cash Crops, Erosion, indigene Völker, Kronenschicht, Mischkultur, Monokultur, nachhaltige Waldnutzung, Nährstoffkreislauf, Ökosystem, Plantage, Primärwald, Sekundärwald, Shifting Cultivation, Stockwerkbau, Strauch- und Krautschicht, Wanderfeldbau</p>
---	--	--

4. Trockenheit – ein Problem? In der Wüste (S.68-89)

<p>Auftakt: Trockenheit – ein Problem? In der Wüste (S.68/69) Unser Bild von der Wüste (S.70/71) Methode: Ein Erklärvideo erstellen: Schüsse in der Wüste (S.72/73) Wüsten bei dreiundzwanzigfünf/Wüsten am Wasser (S.74/75) Wüsten hinterm Berg/Wüsten mittendrin (S.76/77) Ohne Wasser läuft nichts (S.78/79) Großstadtoasen (S.80/81) Methode: Die längste Oase der Welt – mit Google Earth erkunden und vermessen (S.82/83) Bewässern - aber wie? (S.84/85) Arbeitsplatz Wüste – das Beispiel Atacama (S.86/87) *Training (S.88/89)</p>	<p>(IF) Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen (SP) naturräumliche Bedingungen in den Tropen, Subtropen (SP) Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Viehwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, marktorientierte Produktion (SP) Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Bewässerung (SP) Folgen unangepasster Nutzung: Bodenversalzung (SP) Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens (SK1), (SK2), (SK3), (SK4), (SK5), (SK6) Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren kennzeichnen (SK) den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung beschreiben (SK) Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion erläutern (SK) (MK1), (MK2), (MK3), (MK4), (MK7), (MK8), (MK9), (MK11), (MK12) (UK2), (UK3), (UK6) die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken erörtern (UK) Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft beurteilen (UK) Gestaltungsoptionen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten erörtern (UK) (HK2)</p>	<p>Binnenwüste, Bodenversalzung, Fremdlingsfluss, Fossiles Wasser, Höhenprofil, Kieswüste, Küstenwüste, Oase, Regenschattenwüste, Sandwüste, Stein- und Felswüste, Wendekreiswüste, Wüste</p>
---	---	---

5. Trockenheit – ein Problem? In den Savannen (S.90-105)

Auftakt: Trockenheit – ein Problem? In den Savannen (S.90/91)

Savanne ist nicht gleich Savanne (S.92/93)

Im Sahel wächst die Wüste (S.94/95)

Zu wenig Niederschlag?/Zu viele Tiere? (S.96/97)

Zu hoher Holzverbrauch?/Zu viel Ackerbau? (S.98/99)

Methode: Ein Wirkungsgefüge erstellen (S.100/101)

Mit einfachen Mitteln gegen die Wüste (S.102/103)

**Training (S.104/105)*

(IF) Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen

(SP) naturräumliche Bedingungen in den Tropen

(SP) Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Viehwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, marktorientierte Produktion

(SP) Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Bewässerung

(SP) Folgen unangepasster Nutzung: Desertifikation, Erosion

(SP) Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens

(SK1), (SK2), (SK3), (SK4), (SK5), (SK6)

Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren kennzeichnen (SK)

den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung beschreiben (SK)

Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion erläutern (SK)

(MK1), (MK3), (MK4), (MK7), (MK8), (MK9), (MK11)

(UK2), (UK3), (UK6)

die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken erörtern (UK)

Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft beurteilen (UK)

Desertifikation, Dornsavanne, Feuchtsavanne, Innertropische Konvergenzzone (ITC), Passatzirkulation, Regenzeit, Sahel, Savanne, Trockensavanne, Trockenzeit

6. Leben in der Gemäßigten Zone – Leben in einem Gunstraum? (S.106-131)

<p>Auftakt: Leben in der Gemäßigten Zone – Leben in einem Gunstraum? (S.106/107)</p> <p>In der Gemäßigten Zone (S.108/109)</p> <p>Tiefdruckgebiete prägen unser Wetter (S.110/111)</p> <p>Von der Wildnis zum Kulturland (S.112/113)</p> <p>Kulturland – intensiv genutzt (S.114/115)</p> <p>Methode: Lernen an Stationen: Probleme und Möglichkeiten der Nutzung der Gemäßigten Zone (S.116/117)</p> <p>Landwirtschaftliche Nutzung – Probleme und Alternativen (S.118/119)</p> <p>Im Glashaus: Natürliche Grenzen überwinden? (S.120/121)</p> <p>Gefährdung durch Extremereignisse (S.122/123)</p> <p>Hochwasservorsorge (S.124/125)</p> <p><i>*Die Gemäßigte Zone im Labor (S.126/127)</i></p> <p><i>*Die Gemäßigte Zone digital erkunden (S.128/129)</i></p> <p><i>*Training (S.130/131)</i></p>	<p>(IF) Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen</p> <p>(SP) naturräumliche Bedingungen in den Mittelbreiten</p> <p>(SP) Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Viehwirtschaft, marktorientierte Produktion</p> <p>(SP) Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Bewässerung, Treibhauskulturen</p> <p>(SP) Folgen unangepasster Nutzung: Erosion</p> <p>(SP) Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens (SK1), (SK2), (SK3), (SK4), (SK5), (SK6)</p> <p>Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren kennzeichnen (SK)</p> <p>den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung beschreiben (SK)</p> <p>Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion erläutern (SK)</p> <p>(MK1), (MK2), (MK3), (MK4), (MK5), (MK7), (MK8), (MK9), (MK11), (MK12)</p> <p>(UK2), (UK3)</p> <p>die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken erörtern (UK)</p> <p>Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft beurteilen (UK)</p> <p>Gestaltungsoptionen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten erörtern (UK)</p> <p>(HK1), (HK2), (HK3)</p>	<p>Dürre, Hochwasser, Kaltfront, kontinentales Klima, Kulturlandschaft, maritimes Klima, Renaturierung, Schwarzerde, Steppe, Tiefdruckgebiet, Warmfront</p>
--	--	---

7. In der Kalten Zone (S.132-147)

<p>Auftakt: In der Kalten Zone (S.132/133) Jenseits der Polarkreise (S.134/135) Helle Nächte, dunkle Tage (S.136/137) * <i>Die Inuit - ein Leben zwischen Tradition und Moderne</i> (S.138/139) * <i>Eine Pipeline quer durch Alaska</i> (S.140/141) * <i>Der Klimawandel macht's möglich</i> (S.142/143) * <i>Das grüne Gold sichern</i> (S.144/145) * <i>Training</i> (S.146/147)</p>	<p>(IF) Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen (SP) naturräumliche Bedingungen (SP) Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen (SP) Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen (SP) Folgen unangepasster Nutzung (SP) Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens (SK1), (SK2), (SK3), (SK4), (SK5), (SK6) Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren kennzeichnen (SK) den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung beschreiben (SK) Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion erläutern (SK) (MK1), (MK3), (MK4), (MK7), (MK8), (MK9), (MK11) (UK2), (UK3) die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken erörtern (UK) Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft beurteilen (UK) (HK3)</p>	<p>Antarktis, Arktis, borealer Nadelwald, Inuit, Kalte Zone, Kältengrenze, Nord-Ost-Passage, Packeis, Permafrostboden, Polarnacht, Polartag, Schelfeis, Treibeis, Vegetationszeit, Wachstumszeit</p>
--	--	--

8. Landschaftszonen im Überblick (S.148-157)

<p>* Auftakt: Landschaftszonen im Überblick (S.148/149) * Landschaften und Landschaftszonen (S.150/151) * Orientierung: Landschaftszonen der Erde (S.152/153) * Höhenstufen der Vegetation (S.154/155) * Grenzen landwirtschaftlicher Nutzung und deren Überwindung (S.156/157)</p>	<p>(IF) Wetter und Klima (SP) Himmelskörper Erde: Schrägstellung der Erdoberfläche, Beleuchtungszonen, Temperaturzonen, Jahreszeiten (IF) Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen (SP) Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen (SP) Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens (SK1), (SK2), (SK5), (SK6) Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren kennzeichnen (SK) Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion erläutern (SK) (MK1), (MK3), (MK4), (MK5), (MK8), (MK9), (MK11) (UK2) die mit Eingriffen von Menschen in geökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken erörtern (UK) Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft beurteilen (UK)</p>	<p>Geoelemente, Geofaktoren, Höhenstufen, Kulturlandschaft, Landschaft, Landschaftszone, Naturlandschaft, Ökosystem</p>
---	---	---

10. Herausforderung Klimawandel (S.194-213)

<p>Auftakt: Herausforderung Klimawandel (S.194/195) * Indizien für den Klimawandel (S.196/197) * Dem Klima auf der Spur (S.198/199) Der natürliche Treibhauseffekt (S.200/201) Der anthropogene Treibhauseffekt (S.202/203) Das Eis schmilzt – der Pegel steigt (S.204/205) Der Klimawandel bei uns in NRW (S.206/207) Klimaschutz – eine Aufgabe für alle! (S.208/209) Windkraft – regenerativer Energieträger der Zukunft?! (S.210/211) * Training (S.212/213)</p>	<p>(IF) Wetter und Klima (SP) Ursachen und Auswirkungen globaler Klimaschwankungen: Treibhauseffekt, Meeresspiegelanstieg, Wetterextreme (SK1), (SK2), (SK3), (SK4), (SK5), (SK6) regionale Auswirkungen von Klimaveränderungen analysieren (SK) grundlegende Wirkmechanismen des anthropogenen Einflusses auf das globale Klima sowie daraus resultierende Folgen erläutern (SK) (MK1), (MK3), (MK4), (MK5), (MK7), (MK8), (MK9) (UK1), (UK2), (UK3) ausgewählte Maßnahmen zur Verlangsamung der globalen Erwärmung u.a. im Hinblick auf eine gesicherte und finanzierbare Energieversorgung beurteilen (UK) auf lokaler Ebene Maßnahmen der Anpassung an Extremwetterereignisse erörtern (UK) Lösungsansätze zur Vermeidung klimaschädlichen Verhaltens im Alltag erörtern (UK) (HK1), (HK4)</p>	<p>anthropogener Treibhauseffekt, fossile Energieträger, Klimawandel, natürlicher Treibhauseffekt, regenerative Energieträger, Treibhausgas</p>
---	---	---

Übersicht der im Kernlehrplan ausgewiesenen übergeordneten Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Sekundarstufe I mit den nachfolgend verwendeten Abkürzungen

Sachkompetenz

einzelne Geofaktoren und deren Zusammenwirken sowie ihren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum beschreiben (SK1)
Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge verdeutlichen (SK2)
durch wirtschaftliche, soziale und politische Faktoren beeinflusste räumliche Strukturen und Entwicklungsprozesse analysieren (SK3)
Raumnutzungsansprüche und -konflikte erläutern (SK4)
Strukturen und Prozesse in räumliche Orientierungsraster auf unterschiedlichen Maßstabsebenen einordnen (SK5)
geographische Prozesse und Strukturen mittels eines inhaltfeldbezogenen Fachbegriffsnetzes ordnen (SK6)

Methodenkompetenz

sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten, Gradnetzangaben und mit web- bzw. GPS-basierten Anwendungen orientieren (MK1)
analog und digital raumbezogene Daten erfassen und aufbereiten (MK2)
geographische Sachverhalte auch mittels komplexer Informationen und Daten aus Medienangeboten identifizieren und entsprechende Fragestellungen entwickeln (MK3)
kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analoger und digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen auswerten (MK4)
allgemeingeographische Kernaussagen aus einfachen Modellvorstellungen herausarbeiten (MK5)
mittels vorgegebener Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet fachlich relevante Informationen und Daten recherchieren und diese fragebezogen auswerten (MK 6)
digitale und nicht-digitale Medien zur Dokumentation von Lernprozessen und zum Teilen der Arbeitsprodukte einsetzen (MK7)
strukturiert geographische Sachverhalte auch mittels digitaler Werkzeuge mündlich und schriftlich unter Verwendung von Fachbegriffen, aufgaben- und materialbezogen darstellen (MK8)
geographische Sachverhalte mithilfe analoger und digitaler Medien präsentieren (MK9)
schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Quellenangaben belegen (MK10)
geographische Informationen und Daten mittels digitaler Kartenskizzen, Diagrammen und Schemata graphisch darstellen (MK11)
einfache Analysen mithilfe interaktiver Kartendienste und Geographischer Informationssysteme (GIS) durchführen (MK12)
mittels themenrelevanter Informationen und Daten aus Medienangeboten eine fragegeleitete Raumanalyse durchführen (MK13)

Urteilskompetenz

das Ergebnis raumbezogener Entwicklungen unter Abwägung verschiedener Pro- und Kontra-Argumente erörtern (UK1)
raumwirksame Maßnahmen auf Grundlage fachlicher Kriterien und geeigneter Wertmaßstäbe beurteilen (UK2)
unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich daraus resultierender räumlicher Folgen bewerten (UK3)

im Kontext raumbezogener Fragestellungen die Aussagekraft und Wirkungsabsicht unterschiedlicher Quellen beurteilen (UK4)
die von unterschiedlichen Raumwahrnehmungen und Interessen geleitete Setzung und Verbreitung von räumlichen Themen in Medien analysieren (UK5)
analoge und digitale Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Fragestellungen hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit und vereinbarter Darstellungskriterien beurteilen (UK6)

Handlungskompetenz

in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen einnehmen und diese vertreten (HK1)
Planungs- und Organisationsaufgaben im Rahmen von realen und virtuellen Exkursionen übernehmen (HK2)
eigene Lösungsansätze für einfache raumbezogene Probleme entwickeln (HK3)
auch unter Nutzung digitaler Medien Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse wahrnehmen (HK4)

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung

Das HVG möchte die Leistungsüberprüfung und –bewertung so transparent, realistisch und nachvollziehbar wie möglich gestalten. Dazu sind folgende grundsätzliche Feststellungen wichtig:

1. Die Leistungsüberprüfung orientiert sich sowohl an **festgelegten Normen** als auch an den tatsächlich **erreichten Ergebnissen**. Dabei ist sie nicht allein auf den kognitiven Bereich ausgerichtet, also auf die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Themenfeld, sondern soll vor allem problemlösendes Denken fördern und den Aufbau von neuen Kompetenzen ermöglichen, also alltagstauglich sein. Der Sinn einer Prüfung soll den Schülerinnen und Schülern deutlich sein und sie sollen erfahren, was sie bereits beherrschen und in welchen Bereichen sie sich noch verbessern können bzw. müssen. In diesem Sinne orientiert sich die Leistungsbewertung am HVG zunächst vor allem an bereits vorhandenen **Stärken**. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben, Gelerntes erfolgreich anzuwenden und die Fehler zu nutzen, sich weiter zu verbessern. Es geht also grundsätzlich eher um das „Heben von Schätzen“ als um die Suche nach Defiziten.

2. Auf der **inhaltlich-fachlichen sowie auf der methodisch-strategischen Ebene** können Leistungen in **drei Anforderungsbereiche** unterteilt werden, die in der Praxis in enger Beziehung zueinander stehen. Im ersten Anforderungsbereich geht es darum, eine Sache zu wissen bzw. zu beherrschen und wiedergeben zu können. Im zweiten Anforderungsbereich kommt es darauf an, das Wissen anzuwenden, indem es z.B. auf die Lösung einer anderen Fragestellung übertragen wird. Im dritten Anforderungsbereich geht es schließlich darum, sich noch weiter vom ursprünglichen Lerngegenstand zu lösen und einen Sachverhalt umfassender zu begründen, zu beurteilen oder abzuwägen, Probleme zu vernetzen und neue Fragen zu stellen.

3. Weiterhin sind die **sozial-kommunikativen Lernziele** zu berücksichtigen und werden natürlich ebenfalls bewertet. Zuhören, im Team arbeiten, sich in andere einfühlen, Konflikte lösen, präsentieren oder Gespräche leiten sind Schlüsselqualifikationen, die im Arbeitsleben und allen anderen sozialen Gemeinschaften von zentraler Bedeutung sind. Sie müssen deshalb auch in der Schule trainiert und entwickelt werden.

4. Neben der Norm- und Ergebnisorientierung ist bei der Leistungsbeurteilung der Bezug zur **individuellen Förderung** wichtig. Dabei geht es darum, ganz persönliche Lernfortschritte, aber auch Entwicklungsbedarfe aufzuzeigen und Anreize für die weitere eigene Lernentwicklung zu geben. In diesem Zusammenhang spielt auch die eigene **Anstrengungsbereitschaft** eine wichtige Rolle.

5. Man muss sich darüber bewusst sein, dass die Leistungsbewertung in der Schule bis zu einem gewissen Grad auch über die Zukunftschancen der Schülerinnen und Schüler entscheidet und ihr damit auch eine **Selektionsfunktion** zukommt. Deshalb ist es wichtig, neben der regelmäßigen Fremdbeurteilung auch immer wieder Anlässe zur **Selbsteinschätzung** zu schaffen, um zu lernen, die eigene Leistung realistisch wahrzunehmen und zunehmend selbstständig verbessern zu können.

6. Schließlich hat Leistungsbeurteilung auch eine **Kontrollfunktion**, denn das Arbeitsverhalten und die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler müssen von den

Lehrkräften regelmäßig überprüft werden. Dabei gilt es u.a. herauszufinden, ob die erwarteten Unterrichtsziele erreicht werden konnten und welche Fördermaßnahmen und Verbesserungen für den weiteren Lernprozess ggf. sinnvoll sind.

Die Gesamtleistung setzt sich in der Sekundarstufe II aus den schriftlichen Leistungen (Klausuren) sowie aus der sonstigen Mitarbeit zusammen. Diese umfasst die mündliche Mitarbeit im Unterricht, Lernzielkontrollen (Tests), Mappenführung, produktorientierte Leistungen wie Experimente, Gestalten von Modellen, kreativ-gestalterische Darstellungen (z.B. Erklärvideos). Auch Präsentationen, Referate, Hausaufgaben sowie die Beteiligung in Gruppenarbeiten sind weitere Aspekte dieses Teilbereichs.

In der Sekundarstufe I entfallen die schriftlichen Leistungen. Die schriftlichen Arbeiten und die sonstigen Leistungen haben bei der Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II den gleichen Stellenwert. Wichtig ist, dass eine Endnote nicht rein arithmetisch gebildet wird, sondern immer auch die individuelle Entwicklung des Schülers/der Schülerin im Blick haben muss. Bei der Bildung der Zeugnisnote am Ende eines Schuljahrs werden die Leistungen während des ersten Halbjahrs in angemessener Weise berücksichtigt.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden regelmäßig auf den Fachkonferenzen diskutiert und ggf. angepasst.

Bewertung der mündliche Leistungen

Die mündliche Beteiligung spielt bei der Beurteilung der sonstigen Mitarbeit eine wichtige Rolle, weil sie fast jede Stunde beobachtet wird und den Unterricht mitgestaltet. Die folgende Übersicht soll eine erste knappe Orientierung bieten, nach welchen Kriterien mündliche Leistungen bewertet werden. Wichtig ist dabei die Feststellung, dass nicht allein die Häufigkeit der Beteiligung den Ausschlag gibt, sondern dass vor allem die Qualität der Beiträge entscheidend ist. Dazu gehört auch die Verwendung einer angemessenen, klaren (Fach-)Sprache.

Beschreibung	Ergebnis	Zensur
<ul style="list-style-type: none"> - verlässliche und rege freiwillige Mitarbeit im Unterricht - Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang - sachgerechte und ausgewogene Beurteilung - eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung 	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1 Punkte: 13-15
<ul style="list-style-type: none"> - verlässliche und rege freiwillige Mitarbeit im Unterricht - Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas - Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen 	Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.	Note: 2 Punkte: 10-12

Wesentlichem und Unwesentlichem - Kenntnisse, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen		
- insgesamt regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht - im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff - Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3 Punkte: 7-9
- nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht - Äußerungen beschränkt auf Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet - im Wesentlichen richtig	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note: 4 Punkte: 4-6
- keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht - Äußerungen nach Aufforderung nur zum Teil richtig	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, einzelne Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Note: 5 Punkte: 1-3
- keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht - Äußerungen nach Aufforderung falsch	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	Note: 6 Punkte: 0

3 Fachübergreifende und außerunterrichtliche Aktivitäten

Das Fach Erdkunde hat in verschiedenen Themenbereichen der Sekundarstufe I Schnittpunkte zu anderen Fächern, wo sich ein fachübergreifendes Arbeiten ermöglicht. Hierzu zählen beispielsweise die Maßstabberechnungen (Mathematik) sowie die Klimazonen (Biologie).

Die Fachschaft Erdkunde fördert die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am jährlichen Diercke Erdkundewettbewerb sowie auch an weiteren unregelmäßig stattfindenden Wettbewerben, die den Bereich der Erdkunde betreffen.

Tagesexkursionen finden sachbezogen zu verschiedenen Zielen, wie beispielsweise ein nahegelegener landwirtschaftlicher Betrieb (Landwirtschaft, Stufe 5), Münster (Stadtgeographie, Stufe Q2) oder auch Dortmund (Strukturwandel, Stufe Q1) statt.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachschaft Erdkunde hat das Ziel, den Unterricht an unserem Gymnasium zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Die intensive Kommunikation des Fachkollegiums über Unterrichtseinheiten, die gemeinsame Erarbeitung von Materialien und teils auch Klausuren sowie der rege Austausch von im Unterricht bewährten Materialien sind daher für die Fachschaft grundlegend.

Die Fachkonferenzen werden kontinuierlich genutzt, um die fachlichen und didaktischen Konzepte zu diskutieren und ggf. anzupassen.

Der Austausch mit Schülerinnen und Schülern sowie die Ergebnisse der Leistungskontrollen sind ein wichtiges Instrument zur Evaluation und Qualitätsentwicklung des eigenen Unterrichts.